

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 32 (1954)

Heft: 7

Artikel: Pilzschutz - einmal anders!

Autor: Mattmüller, Fred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933766>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einmal gelernt hat, wie solche Dinge beobachtet werden, findet man, daß man damit viel leichter zu bestimmten Entscheidungen kommt als mit der Frage, ob die Lamellen angewachsen sind. Aber gegenwärtig passiert es zu oft, daß der Pilzsystematiker und der Pilzfreund aneinander vorbeireden und glauben, einander nicht mehr zu brauchen. Dies muß natürlich nicht notwendigerweise so sein; und es wäre sehr vorteilhaft für beide Seiten, wenn es nicht so wäre. Amateure haben sehr viel zur Kenntnis der Diatomeen beigetragen, obwohl diese nur mit dem Mikroskop studiert werden können. Ich schlage vor, daß beide Teile einander entgegenkommen: Der Amateur, der alle Pilze bestimmen will, sollte sich entschließen, so viel wie möglich über Nomenklaturregeln und wissenschaftliche Mykologie zu lernen; der Pilzforscher sollte sich verpflichten, ihm dabei zu helfen. Eine hektographierte Version der die Pilze betreffenden Nomenklaturregeln, ein praktischer Kurs in neueren Entwicklungen in der Pilzsystematik, in der Art, wie ihn die «Revue de Mycologie» vor einigen Jahren gebracht hat, wären wenigstens zwei Schritte vorwärts in dieser Richtung. Wenn es auch dann noch ein Kreuz mit der Bestimmungsliteratur ist, dann können wir wenigstens sagen, wir haben einen tapferen und ehrlichen Versuch gemacht, und es ist uns nicht gelungen, das Problem zu lösen.

Da nun beide Teile zum Wort gekommen sind, werden über dieses Thema keine weiteren Artikel mehr entgegengenommen.

Die Redaktion

Pilzschatz – einmal anders!

Von Fred Mattmüller, Zürich

Wenn in den Sektionen schon einmal vom Pilzschatz gesprochen wird, so erschöpft sich dieses Thema gewöhnlich, indem Pilzbestimmer am Rande eines Vortrages bemerken, daß bei der Pilzernte das größte oder älteste Exemplar stehen gelassen werden soll, um damit den Nachwuchs zu sichern. Eventuell wird noch darüber gesprochen, ob die Pilze abzuschneiden oder abzudrehen sind, über welches Problem bekanntlich noch keine eindeutigen Forschungsergebnisse vorliegen. Schließlich wird noch Klage darüber geführt, daß Kahlschläge, Meliorationen sowie die heutige Waldwirtschaft das Pilzvorkommen beeinträchtigen, und mit diesen Feststellungen wird das Thema resigniert wieder für mindestens ein Jahr begraben.

Wohl figuriert in den Statuten unseres Verbandes und der Sektionen eine Bestimmung, die den Schutz der einheimischen Pilzflora gegen Ausrottung zweckt. Doch was geschieht hiefür? Dann haben einsichtige Mahner unermüdlich auf die immer prekärer werdenden Lebensbedingungen unserer Pilze hingewiesen (O. F. Bänziger, Schw. Z. f. P. 1934; Deutsche Zeitschrift für Pilzkunde 1937, Seite 100; W. Süß, Schw. Z. f. P. 1938; Hans Kern, Schw. Z. f. P. 1938) und sehr eindringlich vor den Folgen eines unvernünftigen Pilzsammelns gewarnt. Es wurde sogar die Überzeugung geäußert, daß man um gewisse Verbote nicht herumkomme. Diese Pilzfreunde blieben Rufer in der Wüste. Die Mangeljahre der Kriegszeit setzten der Pilzflora vermehrt zu, und seither wurde für den Pilzschatz herzlich

wenig unternommen. Nach wie vor steht bei Diskussionen in den Sektionen die Frage der Eßbarkeit an erster Stelle. Nach wie vor werden jedes Jahr neue Scharen von Pilzinteressierten zusätzlich in den Wald geführt, von denen viele dann dem Verein den Rücken kehren, nachdem sie nach ein bis zwei Jahren eine gewisse Sicherheit erlangt haben. Immer noch beanspruchen Ausstellungen jedes Jahr Hunderttausende von Pilzen, und jedes Jahr begehen noch mehr Waldgänger, durch diese Ausstellungen animiert, unsere Wälder, wo sie nicht nur den Pilzen nachstellen, sondern – wie wir alle leider auch – dem natürlichen Nachwuchs der Bäume und Sträucher unbeabsichtigt Schaden antun. Dann werden immer noch auf den Märkten unbekümmert ganz junge Pilze zugelassen. Schließlich wissen wir, daß nur eine bedrohliche Raubwirtschaft den Landesholzbedarf decken hilft. Der Pilzfreund verfolgt die Veränderungen des Waldes laufend und erkennt daher die Folgen einer Verschlechterung der Lebensbedingungen der Pilzflora am raschesten. Allenthalben zeigen sich Schäden durch Waldvernichtung und Übernutzung, und überall hat man sich über die Sicherstellung der Lebensbedingungen der Pilzflora Sorge zu machen.

Und da erheben sich folgende Fragen: Kann es ein lobenswertes Ziel sein, weiterhin jedes Jahr eine unbeschränkte Anzahl neuer Pilzliebhaber in den Sektionen auszubilden und auf die schon arg reduzierte Pilzflora loszulassen? Darf es weiterhin verantwortet werden, jedes Jahr der Sektion möglichst viel neue Mitglieder zuzuführen und sie für den Pilzsport zu animieren? Es darf an dieser Stelle sogar gefragt werden, ob sich die alljährlichen Pilzausstellungen bei der immer ärmer werdenden Pilzflora überhaupt noch verantworten lassen! Wer sich die Mühe nimmt, einmal genau zu untersuchen, warum in vielen Sektionen Jahr für Jahr unbedingt eine Ausstellung durchgeführt werden muß, der kommt zum erschreckenden Ergebnis, daß eine solche Schau schließlich nur zur Füllung der Vereinskasse dient, denn alle anderen Vorteile können mit einer Ausstellung für die Vereinsmitglieder erreicht werden. Wenn dann eine solche Ausstellung gar ein Defizit ergibt und trotzdem immer wieder versucht wird, so verbliebe als einziger Grund die Stillung eines persönlichen Ehrgeizes der Veranstalter. Beim heutigen Stand des Pilzvorkommens (Morcheln, Eierschwamm, Steinpilz!) dürfen diese Gründe nicht für eine Ausstellung dienen. Öffentliche Ausstellungen und Pilzschutz vertragen sich nun einmal nicht. Noch unverständlicher wäre die Durchführung einer Ausstellung mit der Begründung, daß dies das Prestige eines Vereins erfordere. Hier gebietet die Ehrfurcht vor der Natur ein entschiedenes Halt. Jeder ideale Pilzfreund wird sich da fragen, ob er da noch mitmachen kann und womöglich für eine solche «Prestigeausstellung» noch ein bis zwei Taglöhne oder Ferientage opfert, damit nicht irgendein «Konkurrenzverein» das nämliche Lokal beanspruchen kann.

Wir dürfen, ja müssen uns wieder einmal hierüber Gedanken machen, denn wir Pilzfreunde haben bei der fortschreitenden Verkümmерung der Pilzflora eine große ideelle Einbuße. Es sind diese ideellen Werte, die uns bewußter werden müssen. Die heutige Waldwirtschaft nimmt darauf nicht Rücksicht. So haben wir wenigstens dafür zu sorgen, daß die Pilze, die überhaupt noch wachsen können, nicht durch eine jedes Jahr größere Anzahl Jäger schließlich fast ausgerottet werden. Es ist noch nicht zu spät für diesen Teil des Naturschutzes. Darum sei

hier für das unvergleichliche Volksgut, wie der Wald und die Pilze es darstellen, eine Lanze gebrochen. Ich höre zwar schon die bekannten Mahnrufe, daß in unseren Statuten auch der Kampf gegen Pilzvergiftungen stehe. Diesen Bestrebungen wird sicher an den wöchentlichen Vereinszusammenkünften Genüge getan. Alle die es angeht, können nie erreicht werden, und es wird immer und überall Ignoranten geben, die sich nicht belehren lassen wollen. Es frägt sich nun höchstens noch, ob für den Bestand unseres Verbandes eine ständig größere Anzahl zahlender Vereinsmitglieder von nötzen ist. Unser Verband ist groß geworden, und wir haben viel erreicht. Wenn aber seine Bestrebungen vor der Notwendigkeit des Pilzschutzes nicht halt machen, dann muß ich mit Hans Kern fragen: «Sind wir auf dem richtigen Weg?»

VAPKO - Mitteilungen

† Alois Bommer

Kantonaler Lebensmittelinspektor und amtlicher Pilzkontrolleur, St. Gallen

Wir nehmen Bezug auf die betrübliche Mitteilung in der letzten Nummer der Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde über den Tod von Alois Bommer und die beachtliche Würdigung durch Herrn Dr. med. A. E. Alder, sowohl der Person des Verblichenen als namentlich auch seiner erfolgreichen beruflichen Tätigkeit.

Wir alle, Mitglieder der Vapko, wo Freund Bommer ebenfalls zu den Mitgründern gehörte, schließen uns den trefflichen Worten des erwähnten Nachrufes in aufrichtiger Mittrauer an und versichern ebenfalls, Freund Bommer stets in ehrendem Angedenken zu behalten. Für die Vapko, der Präsident: *Hedinger*

Mitteilungen der Geschäftsleitung

Der Verbandssekretär, Herr Louis Münch, hat uns seine Demission eingereicht. Der Vorstand der Sektion Birsfelden hat dazu Stellung genommen und die Gründe, die zum Rücktritt führten, als zwingend anerkennen müssen. Herrn Louis Münch sprechen wir für seine dem Verband geleisteten Dienste den besten Dank aus. Bis eine Mitgliederversammlung der Sektion Birsfelden den Nachfolger bestimmt hat, bleibt das Amt vakant. Die Sekretariatsarbeiten werden in der Zwischenzeit durch den Verbandspräsidenten erledigt.

Schweizer Pilztafeln

Band IV ist in Vorbereitung und wird voraussichtlich im September erscheinen. Bestellungen sind an die Vereinsfunktionäre zu richten.

Protokoll

der Frühjahrstagung der zentral- und ostschweizerischen Sektionen
im Restaurant «Rebstock», Thalwil, am 27. März 1954

Um 15.25 Uhr eröffnete der Präsident der Sektion Zug diese Tagung und begrüßte die ca. 40 Teilnehmer von 12 anwesenden Sektionen.